

„Der Partykracher“



Lachen ist gesund!

Ich freue mich, dass Sie mit mir mal schmunzeln oder sogar herzlich lachen möchten.

Humor zu haben, das ist doch ein Geschenk des Himmels und ganz speziell dann, wenn man über sich selbst lachen kann.

Ich würde mich freuen, wenn mein „Partykracher“ so manche Kummerfalte in eine Lachfalte verwandelt, denn Lachen ist ein Lebenselixier, das uns von der Natur mitgegeben ist und das sollten wir nicht verkümmern lassen.

In diesem Ebook finden Sie viele lustige Kurzgeschichten zum Vortragen auf der Geburtstagsparty oder zu allen anderen Anlässen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß und Freude mit dem „Partykracher“

Ihre

Angela Keinert



Inhaltsverzeichnis:

Lfd.Nr.	Titel	Seite
	Kurzgeschichten	
01	Truthahn mit Whisky	3
02	Die Email-Story	4
03	Ein Telefongespräch	5
04	Die Waldkapelle	6
05	Der Junggeselle	7
06	Bill Gates	8
07	Mutters Brief	9
08	Der Heißluft Ballon	10
09	Was ist Liebe?	11
10	Vom Tomaten-Verkäufer zum Millionär	12
11	Den Führerschein, bitte ...	13
12	Der Berater	14
13	Eine Studentin schreibt an ihre Eltern	15/16
14	Allgemeine Arbeitsrichtlinien	16
15	Der Lattenzaun	17-20
16	Einige Vorteile des Älterwerdens	21
17	Zuständigkeiten	22
18	Witze	23-25
19	Nachtrag	26



Truthahn mit Whisky

Man kaufe einen Truthahn von 5 Kilo (für 6 Personen) und eine Flasche Whisky. Dazu Salz, Pfeffer, Oliven-Öl und einen Speck-Streifen. Truthahn mit Speckstreifen belegen, schnüren. Salzen, pfeffern und Oliven-Öl dazugeben.

Ofen auf 200 Grad einstellen. Dann 1 Glas Whisky einschenken und auf Gutes Gelingen trinken.

Anschließend den Truthahn auf einem Backblech in den Ofen schieben. Nun schenke man sich 2 schnelle Gläser Whisky ein und trinke wieder auf Gutes Gelingen!

Den Thermostat nach zwanzig Minuten auf 250 Grad stellen, damit es ordentlich brummt. Danach schenke man sich 3 weitere Whisky ein. Nach halb Stunde öffnen, wenden und den Braten überwachen. Die Füllflasche ergreife und sich ein bisschen die Binde kippen. Nach einer weiteren halben Stunde langsam bis zum Ofen hinschleichen und die Trute umwenden. Darauf achten sich nicht die Hand zu verbrennen an die Schaissoffendür. Sich während fünf oder sechs Minuten Wixke innen Glas sich und dann und so.

Die Trute während 3 Stunden (isst auch egal) weiterbrauen und alle sechs Minuten pinkeln. Wenn über zwei möglicherweise, zum Truthahn hinkriechen und den Ohren aus dem Viech ziehen. Nimm ein Schlage genehmigen und anschließend wieder waschen, das Beste rauszukriegen.

Den fadamtigen Vogel vom Boden auflösen und auf der Blatte hinrichten. Uffbasse, dass nicht ausrutschen auf dem schaisffettigen Küchenboden.

Wenn sich drossdem nicht fände waschen wieder aufschischnorderschah-Haisallesjaeescheissegaaa!!!

Ein wenig schlafen.

Am nächsten Tag den Truthahn mit Mayonnaise, saure Gurken und Aspirin kalt essen.

Auf Gutes Gelingen und guten Appetit!



Die Email-Story

Der elektronische Schriftverkehr ist für viele von uns heute schon selbstverständlich.

Aber Vorsicht:

Achten Sie darauf, dass Sie die Email-Adresse des Empfängers richtig eintippen! Sonst entsteht leicht ein Missverständnis wie in der folgenden Geschichte, die einer Redaktion – selbstredend per Email – kürzlich zugespielt wurde:

Ein Ehepaar aus München beschloss, eine Woche Ferien in der Südsee zu verbringen, um für kurze Zeit dem eiskalten Winter in Deutschland zu entfliehen.

Weil beide berufstätig waren, hatten sie unterschiedliche Abflug-Termine. Also ergab es sich, dass er am Donnerstag abreiste und sie ihm am nächsten Tag folgen sollte.

Angekommen wie geplant, bezog der Ehemann das Hotelzimmer. Sofort nahm er seinen Laptop, um seiner Frau in München eine Email zu schreiben. Unglücklicherweise ließ er versehentlich einen Buchstaben in ihrer Email-Adresse aus und verschickte die Nachricht, ohne den Fehler zu bemerken, an eine fremde Email-Adresse.

In Hamburg kam gerade eine frisch gebackene Witwe von der Beerdigung ihres Gatten nach Hause.

In Erwartung reger Anteilnahme aus dem Freundes und Bekanntenkreis prüfte sie ihre Emails.

Während sie die erste Nachricht las, brach sie ohnmächtig zusammen.

Der Sohn der Witwe eilte erschreckt in das Zimmer, sah seine Mutter auf dem Boden liegen und blickte auf den Bildschirm:

An: Meine geliebte Frau
Von: Ihrem nun getrennten Mann
Betreff:Angekommen!

Eben bin ich angekommen und habe schon eingchecked!
Ich sehe, dass alles bestens vorbereitet ist für deine Ankunft morgen. Freue mich schon, dich zu sehen!
Hoffe, deine Reise ist genauso angenehm, wie es meine war.



Ein Telefongespräch

Rechtsanwalt Dr. X. telefonierte zur Klinik, um sich nach seiner Frau zu erkundigen, die heute morgen operiert wurde.

- Hallo, ist dort die Klinik? Ich möchte den Herrn Chefarzt sprechen.
- Augenblick, verbinde sofort.
- Habe ich die Ehre mit Dr. X.?
- Bin selbst am Apparat.
- Womit kann ich dienen? --

In diesem Moment wurde die Verbindung unterbrochen und es meldete sich der Inhaber einer Autoschlosserei, Ingenieur S., der gerade mit einem Kunden über eine Reparatur spricht.

- Hallo, sind Sie noch am Apparat?
- Natürlich, es ist alles in bester Ordnung. Morgen können Sie sie wieder abholen.
- Was, morgen schon? Hat sie denn alles gut überstanden?
- Natürlich, allerdings war die Arbeit nicht leicht. Wir haben ihr ein neues Vorderteil anmontiert.
- Vorderteil? Was Sie nicht sagen!
- Jawohl! Die Büchse war schon ziemlich ausgeleiert. Sie haben an ihr ein flottes Tempo angeschlagen.
- Ach bitte, was erzählen Sie da?

- Bitte, widersprechen Sie mir nicht, ich bin ja schließlich Fachmann auf diesem Gebiet.
- Das unterliegt keinem Zweifel.
- Übrigens deutet eine starke Abnutzung an der Seitenwand darauf hin, dass ihr Kolben nicht mehr saugt. Er ist schon alt und abgenutzt. Gestern haben wir einen neuen Kolben ausprobiert und waren von dem Versuch begeistert. Fabelhaft hielt sie die Spannung aus. Später unterzogen wir sie einer Belastungsprobe. Nach gründlicher Einschmierung mit Vaseline bestiegen wir sie mit vier Spezialisten hintereinander. Sie hat alles fabelhaft überstanden. Das Vorderteil dichteten wir mit einer Gummilage ab. Die Rückwärtsbewegung fiel trotz grober Abnutzung zur vollen Zufriedenheit aus - man kann jedenfalls nicht mehr verlangen. Nach diesem Eingriff können Sie sie wieder einige Jahre gebrauchen. Unabhängig davon müssen Sie...

Leider konnte der Rechtsanwalt nicht mehr weiter hören, da er in Ohnmacht gefallen war.



Die Waldkapelle

Die Frau Doktor wünschte, ihren Ferienaufenthalt in der Nähe des Fürstenwaldes zu verleben. Da sie weiß, dass der Andrang immer sehr groß ist, reist sie schon einige Tage vorher ab, um sich ein Zimmer nach ihren Geschmack auszusuchen.

Von dem Dorfschulzen begleitet findet sie ein Einzelzimmer, mietet es für ihren Aufenthalt und fährt wieder nach Hause. Dort angekommen, fällt ihr ein, dass sie vergessen hat, zu fragen, ob ein WC (gutbürgerliches Wasserklosett) vorhanden ist. Da schreibt sie an den Dorfschulzen und bittet ihn um Antwort.

Dieser zerbricht sich bald den Kopf, was wohl WC bedeuten soll. Er fragt den Pfarrer. Dieser sagt ihm, damit wäre sicherlich die Waldkapelle gemeint. Der Dorfschulze schreibt nun folgenden Brief:

"Sehr geehrte Frau Doktor!

WC ist vorhanden. Es liegt eine viertel Stunde vom Dorf entfernt, inmitten schattigen Waldes. Es ist schon wegen seiner gesunden Lage zu empfehlen. WC ist geöffnet Mittwoch und Sonntag bis zum Beginn der Dunkelheit. Es empfiehlt sich eine viertel Stunde vor Beginn da zu sein. Es sind ca. 60 Sitze und Stehplätze vorhanden. Bei schönen Wetter findet die Veranstaltung auch unter freiem Himmel statt. Sonntags empfiehlt sich der Besuch besonders, da die Sache mit Orgelbegleitung vor sich geht.

Wir werden uns erlauben, der gnädigen Frau den besten Platz zu reservieren - inmitten duftiger Pflanzen. Die Akustik ist ganz hervorragend und schon von vielen Kennern bewundert worden. Selbst der zarteste Ton ist in allen Gegenden zu hören und verbreitet ein tausendfaches Echo. Für Besucher, denen der Weg zu lang ist, ist ein Omnibus eingerichtet."

Der Dorfschulze



Der Junggeselle

Ich hatte es satt, ewig als Junggeselle durch die Welt zu ziehen. Ich wollte heiraten, schon deshalb, damit ich nicht immer und ewig im Gasthaus zu essen brauchte. Leider fand ich keine Frau.

Da riet mir ein Freund: "Kauf dir doch ein Kochbuch, da kommst du viel billiger weg." Ich ließ mich überreden und kaufte mir ein Kochbuch. Zuerst wollte ich mein Lieblingsessen kochen, das waren Buletten. Da hieß es, man schneide drei Tage alte Semmeln. Ich ging also zum Bäcker und kaufte einen Korb alter Semmeln. Die Leute glaubten schon, ich sei verrückt geworden. Dann schnitt ich eine Stunde, ich schnitt zwei Stunden, ich schnitt drei Stunden. Danach musste ich verschnaufen. Nach der vierten Stunde habe ich aufgehaltet. Da dachte ich, drei Tage lang alte Semmeln schneiden, das ist unmöglich. Man hält es doch kaum drei Stunden aus.

Ich wollte deshalb etwas anderes kochen und blätterte im Kochbuch weiter. Vorerst wollte ich Kartoffeln kochen, denn Kartoffeln isst jeder vernünftige Mensch. Aber dazu brauchte ich eine Soße. Aber meinen Sie, ich hätte das Wort "Soße" gefunden? "Sauce" stand da. Na, dachte ich, das ist bestimmt ein Druckfehler. Jedenfalls hieß es, man schwitze 30g Mehl. Ich zog mir nun zwei Paar Unterhosen, zwei Unterhemden, einen warmen, dicken Pullover und eine Pelzweste an, band mir einen warmen Schal um und zog noch eine warme Pelzweste an. Dann rannte ich im Haus treppauf, treppab. Beim fünften mal klappte ich vor meiner Tür zusammen. Ich war klitschnass. Aber glauben Sie mir, es war kein einziges Gramm Mehl herausgeschwitzt. Da gab ich es auf mit der Soße.

Na dachte ich, brate dir ein Schnitzel, da kann nicht viel passieren. "Man wälze und klopfe es" hieß es da. Ich überlegte - mit dem wälzen ist es gar nicht so schlimm, du hast ja eine Vier-Zimmer-Wohnung und dann ging ich hinunter in den Hof zur Klopfstange. Doch da stand: "Klopftime nur freitags und sonnabends." Da wurde aus dem Schnitzel auch nichts.

Inzwischen war mir vor Hunger ganz schlecht geworden. Da fiel mir ein, du hast ja noch ein paar Eier, die kannst du kochen. "Nachdem man die Eier gekocht hat, schrecke man sie ab" - las ich. Ich legte die Eier auf den Tisch und hing mir ein Bettlaken um und tanzte dauernd um den Tisch herum und rief immer: hui, hui, hui. Meinen Sie vielleicht, die Eier wären erschrocken?

Nun hatte ich es aber satt und suchte nochmals eine Frau, egal, wie sie aussah, Hauptsache sie könnte kochen. Ich fand eine Frau. Sie wog 2 Zentner, aber sie konnte kochen.. Da wollten wir ins Kino gehen. Als wir ankamen, stand schon eine Schlange. Meine Frau stellte sich an, da hörte ich plötzlich eine Stimme: Programm 20 Cent, Programm 20 Cent! Um Himmels willen, dachte ich, wenn ein Gramm schon 20 Cent kosten, was kosten da 2 Zentner? Ich lief so schnell ich konnte davon und bin nun wieder Junggeselle.



Bill Gates

Bill Gates stirbt und steht vor der Himmelspforte.
Petrus öffnet ihm und führt ihn zum Thron von Gott.
Dieser sieht sich Bill Gates lange an und sagt dann schließlich, dass er sich nicht entscheiden könne, ihn in den Himmel oder die Hölle zu schicken. Die Gründe würden sich die Waage halten, da er den Menschen zwar einiges an technischem Segen beschert, sie aber hintenrum wieder ordentlich gelinkt und abgezockt hätte. Er lässt ihm freie Wahl und bittet Petrus, ihn doch einmal herumzuführen und ihm alles zu zeigen, damit ihm die Entscheidung leichter fällt.
Sie kommen zuerst am Himmel vorbei. Alles hell und leicht, lauter Harfe spielende Engelchen, die auf ihren Wolken vorbei schweben, Nektar und Ambrosia schlürfend.
Ist ja ganz nett, denkt Bill Gates, aber doch ein bisschen langweilig. Dann darf er von oben einen Blick in die Hölle werfen. Dunkel und düster, viele sexy Frauen und Männer, alle in Reizwäsche, lüstern sich auf die Höllen-Insassen stürzend.
Bill Gates fällt die Wahl nicht schwer und er entscheidet sich für die Hölle, in die er dann auch einen Tag später erwartungsvoll von Petrus geführt wird. Doch all die hübschen Frauen sind nicht mehr da. Statt dessen kommen in schwarzes Leder gekleidete Folterknechte und spannen ihn auf die Streckbank.
In der Mittagspause geht er ganz erschöpft und blau geschlagen zu Petrus und beschwert sich. Man hätte ihm doch was ganz anderes gezeigt, was denn das jetzt soll.
Petrus zuckt nur mit den Schultern und fragt ihn, wie naiv er, der erfolgreichste Computerexperte der Welt, denn eigentlich sei. Ob er denn nicht den Unterschied zwischen Demo-Version und Voll-Version kenne ...



Mutters Brief

Eine ostpreußische Mutter schreibt an ihren Sohn:

Mein lieber Sohnmann, lieber Bernhard!

Ich schreibe diesen Brief, damit du weißt, dass ich noch lebe. Ich schreibe langsam, weil ich weiß, dass du nicht so schnell lesen kannst. Wenn du mal wieder nach Hause kommst, dann wirst du unsere Wohnung nicht wiedererkennen.

Wir sind nämlich umgezogen. In der neuen Wohnung steht auch eine Waschmaschine.

Ich tat vierzehn Hemden hinein und zog an der Kette. Die Hemden habe ich bis heute nicht wiedergesehen. Vater hat jetzt eine neue Arbeit. Er hat fünfhundert Leute unter sich. Er mäht nämlich den Rasen auf dem Friedhof. Letzte Woche ist Onkel Otto in einem Whiskyfass ertrunken. Einige Männer wollten ihn retten, aber er leistete heftigen Widerstand. Wir haben ihn verbrennen lassen. Es dauerte drei Tage, bis wir ihn gelöscht hatten.

Deine Schwester hat gestern ein Baby bekommen. Da wir nicht wissen, ob es ein Junge oder ein Mädchen ist, weiß ich auch nicht, ob du Onkel oder Tante geworden bist.

Es hat letzte Woche nur zwei Mal geregnet.

Erst drei Tage und dann vier! Es hat gedonnert, dass unser Huhn viermal das gleiche Ei gelegt hat. Am Dienstag sind wir gegen Erdbeben geimpft worden. Herzliche Grüße!

Dein Muttchen

PS: Lieber Bernhard, ich wollte dir noch ein bisschen Geld in das Kuvert stecken, aber ich hatte leider den Brief-Umschlag schon zugeklebt!



Der Heißluft-Ballon

Ein Mann in einem Heißluft-Ballon hat sich verirrt.

Er geht tiefer und sieht eine Frau am Boden.

Er sinkt noch weiter ab und ruft:

*„Entschuldigung, können Sie mir bitte helfen?
Ich habe einem Freund versprochen, ihn vor einer
Stunde zu treffen, und ich weiß nicht, wo ich bin.“*

Die Frau am Boden antwortet:

*„Sie sind in einem Heißluft-Ballon in ungefähr 10 m
Höhe über Grund. Sie befinden sich zwischen 40 und 41
Grad nördlicher Breite und zwischen 59 und 60 Grad
westlicher Länge.“*

*„Sie müssen Ingenieurin sein“,
sagt der Ballon-Fahrer.*

„Bin ich!“, antwortet die Frau,

„woher wussten Sie das?“

*„Nun“, sagt der Ballon-Fahrer, „alles was Sie mir
sagten ist technisch korrekt, aber ich habe keine
Ahnung, was ich mit Ihren Informationen anfangen soll,
und Fakt ist, dass ich immer noch nicht weiß, wo ich
bin. Offen gesagt, waren Sie keine große Hilfe. Sie
haben höchstens meine Reise noch weiter verzögert.“*

Die Frau antwortet:

„Sie müssen im Management tätig sein!“

„Ja!“, antwortet der Ballon-Fahrer,

„aber woher wussten Sie das?“

*„Nun“, sagt die Frau, „Sie wissen weder wo Sie sind,
noch wohin Sie fahren. Sie sind aufgrund einer großen
Menge heißer Luft in Ihre jetzige Position gekommen.
Sie haben ein Versprechen gemacht, von dem Sie keine
Ahnung haben, wie Sie es einhalten können und
erwarten von den Leuten unter ihnen, dass sie Ihre
Probleme lösen. Tatsache ist: Sie sind in exakt der gleichen
Lage wie vor unserem Treffen, aber irgendwie bin
ich jetzt schuld!“*



Was ist die Liebe?

Der Wissenschaftler:

Liebe ist ein System, in dem die sexuellen Stimuli die optimale Variante zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, zwecks Befriedigung der Bedürfnisse, ist.

Der Ingenieur:

Liebe ist ein Betrieb, der nur geht, wenn er steht.

Der Jurist:

Liebe ist ein Prozess, bei dem der unterliegende Teil auch zu seinem Recht kommt.

Der Bäcker:

Liebe ist ein Vorgang, bei dem eine teigige Masse durch Kneten steif gemacht, in die Röhre geschoben und wieder herausgezogen wird.

Der Arzt:

Liebe ist eine Krankheit, bei der beide Patienten ins Bett müssen.

Der Offizier:

Liebe ist ein Gefecht mit dem Säbel in der Scheide.



Vom Tomaten-Verkäufer zum Millionär!

Ein Arbeitsloser bewirbt sich als Reinigungs-Kraft bei Microsoft. Der Personal-Leiter lässt ihn einige Tests machen (den Boden reinigen), darauf erfolgt ein Interview, bei dem er ihm mitteilt:

„Sie sind eingestellt, geben Sie mir bitte Ihre Email-Adresse, dann schicke ich Ihnen die Unterlagen.“

Der Mann antwortet:

„Ich habe keinen Computer, kein Handy und keinen Organizer, ergo auch keine Email-Adresse.“

Der Personal-Leiter antwortet ihm, dass er ohne Email-Anschluss in einem Hightech-Unternehmen wie Microsoft nicht angestellt werden könne.

Der Mann verlässt das Gebäude mit nur 10 Dollar in der Tasche. Er geht verzweifelt in den nächsten Supermarkt, kauft 10 Kilo Tomaten und verkauft die Tomaten von Tür zu Tür. Dabei erweist er sich als Verkauf-Talent: Innerhalb von nur zwei Stunden verdoppelt er so sein Kapital. Er wiederholt die Aktion mehrfach, hat am Ende 160 Dollar und begreift, dass er auf diese Art seine Existenz bestreiten kann.

Ab sofort startet er jeden Morgen und kehrt abends spät zurück. Jeden Tag vervielfacht er sein Kapital. In kurzer Zeit kann er sich einen kleinen Wagen kaufen, dann einen Liefer-Wagen. Bald verfügt er über einen eigenen Fuhrpark. Und innerhalb von fünf Jahren besitzt er eine der größten Lebensmittel-Ketten der USA.

Er beschließt, an seine Zukunft zu denken und einen Finanz-Plan für sich und seine Familie erstellen zu lassen. Also setzt er sich mit einem Berater in Verbindung. Beide erarbeiten einen Vorsorge-Plan. Am Ende fragt der Berater nach seiner Email-Adresse, um ihm die Unterlagen schicken zu können.

Er antwortet, dass er nach wie vor keinen Computer und keine Email besitze.

Der Finanz-Berater ist amüsiert:

„Wie, Sie haben ein solches Imperium aufgebaut und sind nicht einmal per Email erreichbar? Stellen Sie sich mal vor, was Sie mit Emails alles geschafft hätten!“

Worauf unser Mann lächelt und sagt:

Ich wäre jetzt Reinigungs-Kraft bei Microsoft!“



Den Führerschein, bitte ...

Ein Mann fährt mit seinem Auto bei Rot über die Kreuzung. Er wird von einer jungen eifrigen Politesse aufgehalten.

Politesse: „Führerschein bitte. Sie sind gerade bei Rot über die Kreuzung gefahren!“

Mann: „Wirklich?!?“

Führerschein habe ich keinen!“

Politesse: „Dann geben Sie mir den Zulassungs-Schein!“

Mann: „Hab ich auch keinen!“

Politesse: „Schauens doch mal ins Handschuh-Fach!“

Mann: „Da muss ich nicht hineinschauen. Da ist nur mein 9mm Revolver drinnen!“

Politesse: „Wie bitte?“

Mann: „Meine Waffe ...!“

Politesse: „Machens mal den Koffer-Raum auf!“

Mann: „Muss ich auch nicht. Da ist nur meine Freundin drinnen. Die hab ich vor 10 Minuten erschossen!“

Die Politesse alarmiert die Kripo und zusätzliche Funkstreifen. Der Einsatz-Leiter der Kripo geht zu dem Mann: „Führerschein, Zulassungs-Schein!“

Der Mann händigt beide Dokumente wortlos aus. „Danke, jetzt geben Sie mir bitte die Waffe mit der linken Hand aus dem Handschuh-Fach!“

Mann: „Welche Waffe? Da ist nur mein Verbands-Kasten drinnen!“ Der Mann öffnet das Handschuh-Fach und es ist wirklich nur der Verband-Kasten drinnen.

Einsatz-Leiter:

„Zeigen Sie mir die Leiche im Koffer-Raum!“

Mann: „Leiche? Da ist nur mein Pannen-Dreieck und mein Einkauf drinnen!“

Der Mann steigt aus, öffnet den Koffer-Raum und es sind wirklich nur das Pannen-Dreieck und der Einkauf drinnen!

Einsatz-Leiter: „Also des vasteh ich net, mein Kollegin hat gsacht, Sie ham an Revolver im Handschuh-Fach und a Leiche im Koffer-Raum!?“

Mann: „Ja, ja ... Ihre Kollegin hat ja auch behauptet, ich sei bei Rot über die Kreuzung gefahren...!“



Der Berater

Es war einmal ein Schäfer, der in einer einsamen Gegend seine Schafe hütete. Plötzlich tauchte in einer großen Staubwolke ein nagelneuer Cherokee Jeep auf und hielt direkt neben ihm. Der Fahrer des Jeeps, ein junger Mann in Brioni Anzug, Cerutti Schuhen, Ray Ban Sonnenbrille und einer YSL Krawatte, steigt aus und fragt ihn:

„Wenn ich errate, wie viele Schafe Sie haben, bekomme ich dann eins?“

Der Schäfer schaut den jungen Mann an, dann seine friedlich grasenden Schafe, und sagt ruhig:

„In Ordnung.“

Der junge Mann parkt den Jeep, verbindet sein Notebook mit dem Handy, geht im Internet auf eine NASA Seite, scannt die Gegend mit Hilfe seines GPS Satellitennavigationssystems, öffnet eine Datenbank und 60 Excel-Tabellen mit einer Unmenge Formeln. Schließlich druckt er einen 150-seitigen Bericht auf seinem High-Tech Minidrucker, dreht sich zu dem Schäfer um und sagt:

„Sie haben hier exakt 1586 Schafe.“

Der Schäfer sagt:

„Das ist richtig. suchen Sie sich ein Schaf aus.“

Der junge Mann nimmt ein Schaf und lädt es in den Jeep ein.

Der Schäfer schaut ihm zu und sagt:

„Wenn ich Ihren Beruf errate, geben Sie mir das Schaf dann zurück?“

Der junge Mann antwortet: *„Klar, warum nicht?“*

Der Schäfer sagt: *„Sie sind ein Unternehmensberater.“*

„Das ist richtig, woher wissen Sie das?“ will der junge Mann wissen.

„Sehr einfach,“ sagt der Schäfer, *„erstens kommen Sie hierher, obwohl Sie niemand gerufen hat. Zweitens wollen Sie ein Schaf als Belohnung dafür haben, dass Sie mir etwas sagen, was ich ohnehin schon weiß, und drittens haben Sie keine Ahnung von dem, was ich mache, denn Sie haben sich meinen Hund ausgesucht.“*



Eine Studentin schreibt an ihre Eltern:

„Liebe Mutti, lieber Papa!

Ich bin etwas schreibfaul geworden, seit ich wegen meines Studiums von zu Hause weggegangen bin, und es tut mir leid, dass ich nicht schon früher mal geschrieben habe. Ich werde euch jetzt auf den neuesten Stand bringen, aber ehe ihr weiter lest, setzt euch bitte erst einmal hin. Lest erst weiter, wenn ihr euch gesetzt habt, okay ?

Also dann: Mittlerweile geht es mir eigentlich schon wieder ganz gut. Der Schädelbruch und die Gehirnerschütterung, die ich mir zugezogen hatte, als ich aus dem Fenster gesprungen war, nachdem im Wohnheim kurz nach meiner Ankunft ein Feuer ausgebrochen war, sind schon ganz gut verheilt. Ich war nur zwei Wochen im Krankenhaus, und jetzt kann ich schon fast wieder normal sehen und bekomme nur noch einmal am Tag diese elenden Kopfschmerzen. Zum Glück waren das Feuer im Wohnheim und mein Sprung aus dem Fenster von einem Tankwart von der Tankstelle nebenan beobachtet worden, und er war es auch, der die Feuerwehr und den Krankenwagen rief. Er besuchte mich auch im Krankenhaus, und weil ich ja wegen des Wohnheimbrands nicht wusste, wo ich hin sollte, war er so lieb, mir anzubieten, erst mal in seiner Wohnung unter zukommen. Die ist eigentlich mehr ein Kellerraum, aber irgendwo hat sie etwas. Er ist ein echt toller Typ und wir haben uns wahnsinnig ineinander verliebt und wollen heiraten. Das genaue Datum steht noch nicht fest, aber das Ganze soll noch über die Bühne gehen, ehe man mir meine Schwangerschaft ansieht.

Ja, Mutti und Papa, ich bin schwanger, ich weiß, dass ihr euch darauf freut, Oma und Opa zu werden, und ich weiß, dass ihr das Baby von ganzem Herzen willkommen heißen werdet und dass es von euch genauso hingebungsvoll geliebt und gepflegt wird, wie ihr mich gepflegt habt, als ich ein Kind war. Der Grund dafür, dass wir jetzt noch nicht heiraten, ist, dass mein Freund eine kleine Infektion hat, weswegen es Schwierigkeiten mit den Bluttests gibt, die für die Eheschließung verlangt werden, und ich mich dummerweise angesteckt habe. Ich weiß, dass ihr ihn mit offenen Armen in unsere Familie aufnehmen werdet. Er ist sehr nett, hat zwar keine abgeschlossene Ausbildung, ist aber ehrgeizig.

.... weiter Seite 16



Jetzt, wo ich euch auf den neuesten Stand gebracht habe, möchte ich euch mitteilen, dass es keinen Brand im Wohnheim gab, ich keine Gehirnerschütterung und keinen Schädelbruch hatte, nicht im Krankenhaus war, nicht schwanger bin, nicht verlobt, nicht infiziert und dass es keinen Freund gibt. Allerdings habe ich eine Vier in Geschichte und eine Sechs in Chemie, und ich will, dass ihr diese Zensuren im richtigen Verhältnis seht.

Es grüßt euch herzlich eure Tochter“

Allgemeine Arbeitsrichtlinien

1. Bei uns ist alles klar, aber keiner weiß Bescheid.
2. Wir wissen zwar nicht, was wir wollen, aber dass setzen wir entschieden durch.
3. Wir sind zwar zu allem bereit, aber zu nichts zu gebrauchen.
4. Kooperative Hektik ersetzt geistige Windstille.
5. Wissen ist Macht; nichts wissen macht nichts.
6. Bei uns ist jeder zu gebrauchen und sei es als abschreckendes Beispiel.
7. Gefährlich ist, wenn Dumme fleißig werden.
8. Jeder macht was er will, keiner macht was er soll, aber alle machen mit.
9. Wer schon die Übersicht verloren hat, muss wenigstens den Mut zur Entscheidung haben.
10. Uns genügt nicht nur, keine Gedanken zu haben, wir sind auch unfähig, diese auszudrücken.
11. Wo wir sind, ist vorne, und wenn wir hinten sind, dann ist hinten vorne.
12. Planung bedeutet, den Zufall durch den Irrtum zu ersetzen.
13. Wir fangen schwach an, lassen dann aber stark nach.
14. Man sagt, es gibt keine Probleme, aber wo wir sind, da gibt es welche.
15. Gestern standen wir noch am Abgrund, aber heute sind wir einen bedeutenden Schritt weiter.



Der Lattenzaun

Ich hab 'ne wunderschöne Gadde,
eingezäunt mit lauter Ladde.
Die Ladde hör'n uff übern Bodde,
damit se nit faul wern und verrodde.
Mar kann von draußen kaum eins entdecke,
un sich daher ganz gut verstecke.
Weil ich noch Brombeer zu pflücke hadde,
war ich noch neulich in mei Gadde.
Un wie ich zufällig durch die Ladde gucke,
kimmt einer gelaufen, als wär er meschugge,
kimmt immer näher, ich denk nanu,
der kimmt ja direkt auf mei Laddezaun zu.

Dann war er am Zaun, guckt runner und ruff,
ich stand mucksmäuschenstill - un denk, jetzt pass uff!
Dass ich nicht blind worden bin, das is noch e Wunner,
er, der Kerl, macht grad die Hose runner.
Dann tut er sich bedächtig bügge,
um sich e Mordsding aus dem Kreiz zu drücke.

Da die Sache kam von obbe,
hab ich mei Schippe unnern Zaun durchgeschobbe.
Ich hab dann gestaunt un es Lache verbisse,
dieweil er hat drauße auf meine Schippe geschisse.
Doch als der Schippenstil sich hat gebogge,
hab' ich mei Schippe schnell weggezogge.

Es kam wie ich's dann auch gedacht,
der Schisser wollt gucken, was er gemacht.
Er dreht sich rum, tut Auge aufreiße
un guckt ganz entgeistert, wo ist denn mei Scheiße?
Erscht guckt er ins Gras un dan uff de Schuh
und denkt, das geht doch nicht mit rechten Dinge zu.

... weiter auf Seite 18



Er hat nix gesehe un nix geroche.
Dann issen der Angstschweiß ausgebroche;
die Knie, die warn ihm schon ganz lasch,
er fasst sich an den Kopp und dann an den Arsch.
Und wie er sich de Finger hat beschmiert,
da weiß er, hier is e Wunder passiert.

Er kimmt nimmer raus aus de Staune un Stutze.
Vor Schreck vergisst 'r de Arsch abzuputze.
Rafft sich de Hos hoch und rennt dann fort
voll Angst und Graus vor dem unheimlichen Ort.

Doch ich konnt kei Brombeere mehr flügge,
ich konnt mich vor Lache nich regge un bügge.
Den ganzen Tag hab ich noch gelacht,
weil ich mit mei Schippchen e Wunder Vollbracht.
Dem Kerl aber hab ich noch nachgeruffe:
Hab Dank, du ruchloser Kagger,
die Schippe hat grad noch gefehlt uff mei Agger!

Ein paar Tage später bin ich wieder in mei Gadde,
da seh ich doch an mei Zaun e Schadde.

Ich geh hin un bin von de Sogge,
da tut der Scheißer doch wieder hocke.
Pass uff, denk i, den will i mal necken,
un schon bin ich hinter die Brombeerhecken.

Dann lauf ich schnell, wo de Hühner sitze,
um mir vom Neste e Ei zu stibitze.
Dann nehm ich mei Schippe un schleich off de Sogge,
zurück zum Zaun, wo der Kacker tut hocke.

... weiter Seite 19



Er sucht grad Papier, um den Hinnern zu putze,
ich denk, pass uff, die Zeit musst du nutze.
Schnell hab ich ihm, dos ist nicht gelogen,
mit de Schippe unnern Hinnern de Scheiß weggezogen.
Das Ei aber leg ich ganz leise un sacht
an die Stelle, wo er vorher sei Haufe gemacht.

Es kam dann genau so wie ich mir's gedacht:
der Scheißer wollt gugge, was er wohl gemacht.
Er dreht sich rum un tut de Auge aufreiße
un denkt ganz entgeistert, das is doch kein Scheiße,
das is doch e Ei, wie's de Hühner tun lege.
Er kann's gar nicht fasse, doch tut er sich rege;
schnell mit sei Ei zu sei Frau tut er laufe,
un schreit: "Frau, mir brauche kei Ei mehr zu kaufe!"

Un dann erklärt er ihr klipp un klar,
wie's beim Scheiße am Gaddezaun war.

Sei Frau meint, das muss er erst mal bewaise -
e Mensch kann doch kei Ei net scheiße.
Da sagt der Mann: "Na gut, na schön,
beim nächsten Kacke kannst's ja sehn.
Doch musste mal warte bis morge,
denn heute kann ich's dir net mehr besorge."

Am annern Tage da war's dann soweit.
"Frau," ruft der Mann, "ich bin jetzt bereit.
Komm schnell mit dei Hut un halt ihn drunner,
sonst falle die Eier so harte herunner."
Die Frau kommt gelaufe, so schnell sie nur kann.
Er hockt schon am Bodde un fängt schon an.

... weiter Seite 20



Sei Arsch tut krache, wie'n Gewitter im Mai,
doch was dabei rauskommt is alles ann're als e Ei.
Sei Frau guckt in'n Hut un fängt an zu schimme,
dann tut se wie wild in de Gegend rum renne,
sie tritt ihn in'n Hinnern un schreit voller Wut:
"Mich hast'e beschisse un a noch mei Hut."

Ich kann Euch nur sage, denn ich muss es ja wisse,
an mei Laddezaun hat er nie mehr geschisse.



Einige Vorteile des Älterwerdens

- Du kannst das Abendessen schon um 4h Nachmittag essen.
- Du profitierst endlich von deinen Einzahlungen in die Krankenkasse.
- Du bist für Entführer nicht mehr interessant.
- Du kannst kaum noch wegen sexueller Belästigungen belangt werden.
- Du hast immer Zeit, wenn du willst.
- Du hast nie Zeit, wenn du nicht willst.
- Endlich glauben dir die Menschen, dass du kein Hypochonder bist.
- Deine Geheimnisse sind sicher, weil sich auch deine Freunde nicht mehr daran erinnern können.
- Der Vorrat an Gehirnzellen wird zur überschaubaren Größe.
- Deine Augen werden nicht mehr schlechter.
- Kleidung, die du kaufst, kannst du jetzt ewig tragen.
- Niemand erwartet mehr, dass du in ein brennendes Gebäude zum Retten läufst.
- Du brauchst nichts mehr auf die harte Art zu lernen, weil du das alles schon weißt.
- Deine Gelenke sind zuverlässiger als der Wetterbericht.
- Bei Geiselnahmen wirst du als Erster frei gegeben.
- Du brauchst nicht mehr den Bauch einzuziehen, wen immer du auch triffst.
- Du darfst dir endlich einen Kompass im Auto montieren.
- Du brauchst keine Zeitungen mehr zu lesen, weil deine Arme zu kurz werden.
- Du darfst jetzt zur Musik im Aufzug singen.
- Du erfreust dich an den Geschichten über die Operationen deiner Mitmenschen.
- Du lernst, dass Kaffee eines der wichtigsten Dinge im Leben ist.
- Du kriegst keine Strafzettel für Schnellfahren mehr.
- Du hast mehr Haare in den Ohren als am Kopf.
- Deine Steuererklärung wird ganz einfach.
- Die Monate vergehen wie im Flug.
- Du darfst wieder Babynahrung genießen.
- Du kannst dir zu jeder Zeit und immer wieder jeden Film anschauen.
- Du freust dich, dass deine Pension viel höher ist, als die der Jüngeren je sein werden.
- Du brauchst keinen Wecker mehr, weil du immer von selbst aufwachst.
- Du hast eine Party und die Nachbarn merken es nicht einmal.
- Du bekommst solche Post.....



Zuständigkeiten:

Amtshilfe	Weiß alles.
Sekretär	Weiß alles besser.
Obersekretär	Will alles besser wissen.
Hauptsekretär	Kann lesen.
Inspektor	Kann schreiben.
Oberinspektor	Kann lesen und schreiben.
Amtmann	Weiß, wer lesen und schreiben kann und kann Ortsgespräche führen.
Amtsrat	Kann Ferngespräche führen.
Oberamtsrat	Weiß, wo alles steht.
Regierungsrat	Glaubt, alles zu wissen.
Oberregierungsrat	Ist der, der es eigentlich wissen müsste.
Regierungsdirektor	Unterschreibt nur, was er lesen kann.
Ministerialrat	Hofft, das alles richtig ist, was er unterschreibt.
Leitender Ministerialrat	Weiß nicht alles, was er unterschreibt.
Ministerialdirektor	Fragt, wo er unterschreiben muss.
Staatssekretär	Trägt die Aktentasche des Ministers.
Minister	Hofft, dass in der Aktentasche alles drin ist, was er wissen muss.



Witze

"Erklären Sie mir, was Betrug ist", fragt der Professor den Jura-Studenten beim Examen.

"Betrug ist, wenn Sie, Professor, mich durchfallen lassen." – "Wieso denn das?"

"Weil sich nach dem Strafgesetzbuch derjenige des Betruges schuldig macht, der die Unwissenheit eines anderen ausnutzt, um ihm zu schaden."

Der Hauskäufer betrachtet die stattliche Villa etwas skeptisch und fragt den Hausmakler: "Hat das Haus denn gar keine Nachteile?"

"Wie man es nimmt, es hat Vorzüge und Nachteile. Nach Osten zu, gleich hinter den Bäumen, liegt eine Öl-Raffinerie, nach Westen der zoologische Garten mit seinen Affen-Käfigen, nach Norden eine Fischmehl-Fabrik und nach Süden eine Müll-Deponie."

"Und die Vorzüge?"

"Sie wissen immer sofort, aus welcher Richtung der Wind weht!"

Eine Frau begleitet ihren Ehemann zum Arzt. Nach der Untersuchung ruft der Arzt die Ehefrau allein in sein Zimmer und sagt:

"Ihr Mann ist in keiner guten Verfassung, er leidet unter einer schweren Krankheit, die mit Stress verbunden ist. Sie müssen meinen Anweisungen folgen, oder er wird sterben: Machen Sie ihm jeden Tag ein nahrhaftes Frühstück. Zu Mittag geben Sie ihm etwas Gutes mit ins Büro. Nerven Sie ihn nicht mit Alltäglichem. Versuchen Sie ihn zu entspannen.

Und am wichtigsten ist, befriedigen Sie ihn mehrmals die Woche sexuell. Wenn Sie das die nächsten zehn Monate tun, wird er wieder ganz gesund." Auf dem Heimweg fragt der Ehemann:

"Was hat der Arzt dir gesagt?" "Du wirst sterben", antwortete die Frau.



Ein Präparator hatte während der Dienstzeit einige Knochen-Präparate veruntreut und wurde deshalb entlassen. Trotzdem bat er den Direktor hartnäckig um ein Zeugnis. „Ja, was soll ich denn da reinschreiben, guter Mann?“

„Schreiben Sie einfach“:
„Er war ehrlich, bis auf die Knochen!“

In der Herren-Abteilung eines großen Bekleidungs-hauses sind alle gespannt auf den neuen Star-Verkäufer. Der Verkaufs-Leiter will das angebliche Verkaufs-Genie testen und hängt die ältesten Laden-Hüter heraus.

Am Abend ist alles verkauft.

"Haben Sie etwa auch den total verschnittenen Anzug mit den verschiedenfarbigen Ärmeln verkauft?"

"Ist doch klar", meint das Verkaufsass.

"Und hat der Kunde gar nichts daran auszusetzen gehabt?"

"Nein, nur der Blinden-Hund hat ein wenig geknurr." "

Als der Internist heimkommt, empfängt ihn seine Frau in einem hauchdünnen Nachthemd mit allen Raffinessen. "Sieh mal, Schatz, wie aufmerksam! Das hat mir das Hotel geschickt, in dem du letzte Woche während der Ärzte-Tagung gewohnt hast!"

Ein kleiner Junge kommt in die übervolle Drogerie, bleibt an der Tür stehen und ruft laut: "Bitte drei Dutzend Präservative in verschiedenen Größen!" Alles ist stumm, doch der Drogist fängt sich am schnellsten:

"Erstens," sagt er, "schreit man nicht so, zweitens ist das nichts für kleine Kinder. Drittens schickst du mir mal deinen Vater vorbei!" Antwortet der Kleine: "Erstens habe ich in der Schule gelernt, dass man laut und deutlich sprechen soll. Zweitens ist das nichts für kleine Kinder, sondern gegen kleine Kinder. Und Drittens geht das meinen Vater gar nichts an, die sind nämlich für meine Mutter, sie fliegt morgen morgen drei Wochen in den Urlaub!"



Der Anatomie-Professor zur Studentin:
"Welcher Teil des menschlichen Körpers weitet sich bei Erregung um das Achtfache?"
Sie wird rot und stottert: "Der ..., das ..."

"Falsch, die Pupille", entgegnet der Professor.
"Und Ihnen, gnädiges Fräulein würde ich raten,
mit nicht zu hohen Erwartungen in die Ehe zu gehen..."

Ein Geschäftsmann wird von einem Penner um zwei Euro gebeten.
"Versäufst du das Geld?", fragt der Geschäftsmann den Penner. "Nein, ich trinke nicht!"
"Verspielst du das Geld etwa?" "Nein, ich spiele nicht!"
"Verwettest du das Geld beim Fußball?" "Nein, ich schaue nicht mal Fußball!"
"Gut, kannst du mich aber bitte begleiten, ich möchte dich meiner Frau vorstellen, damit sie mal sieht, was aus mir wird, wenn ich nicht mehr trinke, nicht mehr spiele und keinen Fußball mehr schaue."

Kommt ein junger Mann zu einem Schweizer Apotheker und sagt. "Heute Abend bin ich bei den Eltern meiner neuen Freundin zum Essen eingeladen. Hinterher läuft bestimmt noch was. Haben Sie vielleicht ein besonders gutes Verhüterli?" "O ja! Kostet aber fünf Franken – das Stück." "Okay, dennehm' ich." Beahlt und geht!
Zehn Minuten später steht er schon wieder vor dem Apotheker und sagt: "Ich hab gehört, sie hat auch eine ganz scharfe Mutter, geben Sie mir zur Sicherheit noch einen."
Abends bei den Eltern. Der junge Mann sitzt tief über den Teller gebeugt und hält sich ständig die Hand vors Gesicht. Sagt die Freundin: "Wenn ich geahnt hätte, dass du keine Tisch-Manieren hast, hätte ich dich niemals zu meinen Eltern eingeladen."
"Und wenn ich gewusst hätte, dass dein Vater Apotheker ist, wäre ich nicht gekommen!"



Nichts in der Welt wirkt so ansteckend wie Lachen und gute Laune!

*"Ein Lächeln kostet nichts und schafft sehr viel.
Es bereichert die, welche es empfangen,
ohne denen zu gehören, die es geben.
Es dauert nur einen Moment.
Aber sein Gedenken ist manchmal ewig.
Niemand ist reich genug, um darauf zu verzichten.
Niemand ist arm genug, um es nicht zu verdienen.
Es erzeugt das Glück im Heim.
Es ist das anschauliche Zeichen der Freundschaft.
Ein Lächeln gibt dem müden Wesen Erholung,
gibt den Verzagtesten den Mut zurück.
Man kann es nicht kaufen, nicht leihen, nicht stehlen,
weil es eine Sache ist, die nur einen Wert hat
vom Augenblick an, da es gegeben ist.
Und wenn Sie manchmal einer Person begegnen,
die nicht mehr lächeln kann,
seien Sie großzügig, geben Sie Ihres.
Weil niemand ein Lächeln so nötig hat
wie derjenige, der anderen keines geben kann!"*

(Quelle unbekannt)

Genießen Sie in diesem Sinne ein paar fröhliche Augenblicke mit unseren humorvollen Geschichten und Witzen und denken Sie stets daran:

Wer lacht – lebt besser!

